

Von
Direktwahl
e-mail

Präsidialabteilung
041 329 63 41
praesidialabteilung@kriens.ch

10. September 2008 as

Beantwortung der Interpellation Kunz (Nr. 276/2008): „Lehrer Attacken an Krienser Schulen“–

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Einwohnerrates

Mit der Interpellation Nr. 276/2008 „Lehrer Attacken an Krienser Schulen“ gelangt Hansruedi Kunz aufgrund von Vorkommnissen an der Krienser Volksschule vom Frühling 2008 mit verschiedenen Fragen an den Gemeinderat.

Einleitung

Im März 2008 wurde bekannt, dass Schülerinnen und Schüler der Volksschule Kriens Internetplattformen wie "Netlog" missbrauchen, um Lehrpersonen zu beleidigen und zu Verunglimpfungen durch Mitschülerinnen und –schüler anregen.

Die betroffenen Lehrpersonen und ihre Schulleitungen haben in Zusammenarbeit mit einem Juristen die Einträge analysiert, die Rechtslage abgeklärt, das weitere Vorgehen bestimmt und Massnahmen eingeleitet. Im April 2008 wurde nach der Information der Eltern auch die Öffentlichkeit informiert.

Die Darstellungen der Lehrpersonen auf der Plattform waren in einem grossen Masse – sowohl in Text als auch teilweise in Bild – diskreditierend und verletzend. Mit diesen Aktionen haben die Schülerinnen und Schüler ihre Grenzen deutlich überschritten. Die Situation erforderte unverzüglich Massnahmen einzuleiten. Die Einträge auf den Internetseiten erfolgten alle in der Freizeit und nicht über die Internetinfrastruktur der Schule, beziehen sich aber auf die Schule und zeigen deutlich die Problematik der neuen Kommunikationsmittel auf, wenn diese missbraucht werden. Die Schule ist gefordert, Rahmenbedingungen zu setzen und die entsprechenden Konsequenzen einzufordern.

Zu den Fragen:

1. *Ist der Sachverhalt, wie er in der Zeitung widergegeben worden ist, zutreffend?*

Der Bericht der NLZ vom 15. April 2008 entspricht den Tatsachen. Der Inhalt wurde aufgrund einer Medienmitteilung und nach Rücksprache mit dem Rektor erstellt. Es handelte sich um rund 40 Schülerinnen und Schüler, die ihre Lehrpersonen auf Internetseiten diskreditierten. Die fehlbaren Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern wurden unverzüglich angeschrieben und zu einem Elternabend aufgebeten, wo sie mit den Vorkommnissen und den Massnahmen konfrontiert wurden.

2. *Wie stellt sich der Gemeinderat zu diesen Vorfällen? Ist er der Meinung, dass die Reaktion angemessen ist?*

Der Gemeinderat – und insbesondere die Schulleitung – können solche Vorkommnisse nicht tolerieren und sind sich der Verantwortung bewusst, dass den (auch missbräuchlichen) Möglichkeiten der neuen Informationstechnologien durch Schülerinnen und Schülern grosse Beachtung geschenkt werden muss und die Schule hier (auch) Erziehungsmitverantwortung übernimmt.

Folgende Massnahmen wurden eingeleitet und von den Schülerinnen und Schülern gefordert:

1. Löschen der Inhalte auf den Internetseiten innert 24 Stunden (Kontrolle durch die Schule).
2. Schriftliche Entschuldigung der fehlbaren Lernenden bei den Lehrpersonen.
3. Direkte Konfrontation zwischen Eltern, Schüler/Schülerinnen und Lehrpersonen / dem Rektor an einem Elternabend. Dabei wurden die straf- und zivilrechtlichen Konsequenzen aufgezeigt sowie die innerschulischen Massnahmen erläutert.
4. Forderung eines gemeinnützigen Arbeitseinsatzes durch die fehlbaren Schülerinnen und Schüler.

Die Kontrolle der Massnahmen hat folgendes Bild ergeben: Die Inhalte wurden mit einer Ausnahme innert 24 Stunden gelöscht. Die fehlbaren Schülerinnen und Schüler haben sich alle schriftlich bei den Lehrpersonen entschuldigt. Bei einigen Schülerinnen und Schülern war feststellbar, dass ihnen die ganze Situation unangenehm war und sie ihr Handeln bereuen. Bei wenigen Schülerinnen und Schülern mussten die Entschuldigungen verstärkt eingefordert werden, teilweise auch mit zusätzlichen Elterngesprächen.

Die Lernenden haben ihren gemeinnützigen Arbeitseinsatz bis zu den Sommerferien alle geleistet.

Eine Verfehlung eines Schülers wurde strafrechtlich weitergezogen. Dieser Schüler wurde im April von der Krienser Schule verwiesen.

Den betroffenen Lehrpersonen war es jederzeit möglich, auch privat-rechtlich Anzeige zu erstatten. Davon haben sie abgesehen.

Der Gemeinderat erachtet die von der Schulleitung veranlassten Massnahmen als angemessen, konsequent und im Sinne einer Lernsituation für die Schülerinnen und Schüler (mit der Möglichkeit zu Verbesserungen) adäquat. Die betroffenen Eltern haben

grossmehrheitlich sehr betroffen auf die Ereignisse und positiv auf die geforderten Massnahmen reagiert. Mit dem Einbezug der Eltern in ihre Verantwortung ist ebenfalls ein wichtiger Schritt erfolgt.

3. *Gibt es Überlegungen, wie solche oder schlimmere Vorfälle in Zukunft vermieden werden können? Sind Weisungen oder Richtlinien geplant?*

Diese Interneteinträge wurden alle ausserhalb der Schulzeit gemacht. Die Schule hat keinen direkten Einfluss auf die Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler. Aus diesem Grunde war der Einbezug der Eltern von grosser Bedeutung. An der Volksschule Kriens arbeiten Lehrpersonen mit Richtlinien, die vorgeben, wie sich die Schülerinnen und Schüler mit der Nutzung der Informationstechnologie zu verhalten haben. Die Lernenden der Sekundarstufe 1 und ihre Eltern unterschreiben eine Vereinbarung, die diese Verhaltensregeln aufzeigt. Die Lernenden der Primarstufe und deren Eltern erhalten die Richtlinien als Information.

Im September 2008 wird zudem auf der Primarstufe die Themenwoche „Security for Kids“ durchgeführt. Gleichzeitig findet am 18. September 2008 ein Informationsanlass für Eltern zum Thema Sicherheit im Internet statt. Diese Veranstaltung wird von der Volksschule Kriens in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei organisiert und durchgeführt.

4. *Wie werden Lehrpersonen und Schulleitung in den Prozess miteinbezogen?*

Der vorliegende Missbrauch der Internettechnologie wurde durch Mitarbeitende der Volksschule Kriens festgestellt und unverzüglich an die zuständigen Personen weitergeleitet. In der Folge setzte sich ein Team, bestehend aus Lehrpersonen, Schulleitungsmitgliedern und dem Rektor, mit der Situation detailliert auseinander. Dabei wurde eine Fachbeurteilung durch einen Juristen, der sich bereits mit dieser Thematik eingehend auseinandergesetzt hatte, für die Beurteilung der Gesamtsituation und die betroffenen Lehrpersonen einbezogen. Für die Umsetzung der Massnahmen und die Konfrontation der Eltern waren sowohl Fachlehr- als auch Klassenlehrpersonen involviert.

Geleitet wurde die Gesamtsituation und insbesondere die Kommunikation nach aussen durch den Rektor Markus Buholzer.

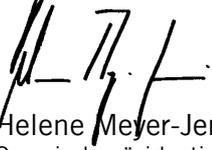
Die vorliegende Situation muss in ihrer Dimension als massiv beurteilt werden und verlangte nach einer professionellen Reaktion und Handhabung. Trotz einer gewissen Einmaligkeit können solche Situationen jederzeit wieder auftreten und verlangen nach aufmerksamen, professionell arbeitenden Lehr- und Erziehungspersonen.

Der Gemeinderat dankt an dieser Stelle den Lehrpersonen, den Schulleitungsmitgliedern und dem Rektor für die sorgfältige, verantwortungsvolle Bearbeitung des Ereignisses.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Schule einen Teil der Verantwortung übernimmt/übernehmen kann, dass sich insbesondere aber die Erziehungsberechtigten (einmal mehr) ihrer grossen Erziehungsverantwortung bewusst sein sollten und entsprechende Unterstützungsangebote und Informationen benötigen. Diese auch durch die öffentliche Hand zu gewährleisten, kann für alle von Nutzen sein.

Der Gemeinderat hofft, mit diesen Ausführungen die Fragen ausreichend beantwortet zu haben.

Freundliche Grüsse


Helene Meyer-Jenni
Gemeindepräsidentin


Guido Solari
Gemeindegemeinsamer